

trinkbar zu machen. — In Fässern, welche man inwendig etwas verkohlte oder in welche man Kohle bringt, bleibt Wasser Jahre lang trinkbar, was sich alle jene wohl merken mögen, welche in dem Falle sind, nicht immer gutes frisches Trinkwasser zu besitzen.

Das Getraide nimmt oft durch hohe Schüttung, namentlich in einem nicht gehörig luftigen Orte einen dumpfigen Geruch an, welcher demselben sehr hartnäckig anhängt. Daß man ein solches Getraide nicht gern kauft, weiß Jedermann. Wie ist aber hier zu helfen? Ganz einfach durch Kohle, indem man das dumpfig gewordene Getraide mit dem Pulver von frischen Holzkohlen, etwa einen Meßen auf 400 Meßen bedeckt, durch langsames Umstechen (nicht Werfen) damit gehörig mischt, in diesem Zustande 8—14 Tage lang liegen läßt und dann den Kohlenstaub durch die Puhlmühle entfernt. Das Getraide ist nun wieder völlig geruchlos und liefert ganz untadelhaftes Mehl.

Werden Kartoffel im Keller mit Kohlenpulver gesähtet, so faulen sie nicht nur nicht, sondern sie wachsen auch nicht aus. Nicht selten und namentlich bei der leider immer noch herrschenden Kartoffelkrankheit leidet der Landwirth große Verluste, indem ihm die Kartoffeln, besonders gegen das Frühjahr hin, verfaulen. Würde er die Zwischenräume zwischen den Kartoffeln mit Kohlenpulver ausfüllen, so würde dieß nicht stattfinden. Allerdings sehen solche zwischen Kohlenpulver eingepackt gewesene Kartoffel schwarz aus und der Landmann muß sich, falls er sie auf den Markt bringen will, die kleine Mühe nehmen, selbe durch laufendes Wasser abzuspielen. Allein zum Verfüttern und zum Branntweinbrennen sind sie auch ungewaschen ganz gut zu gebrauchen, da das Kohlenpulver im ersten Falle nicht nur nichts schadet, sondern vielmehr nützt, und im zweiten, wie ich mich selbst überzeugt habe, das anhängende Kohlenpulver die Ausbeute an Branntwein nicht im Geringsten beeinträchtigt.

Einer meiner Freunde überschickte mir einstens etliche geschossene Rebhühner. Durch Saumseligkeit des Ueberbringers waren sie zu lange unterwegs geblieben und als sie endlich ankamen, beurlaubeten sie durch einen übeln Geruch die bereits beginnende Fäulnis. Was war nun zu thun? Statt sie wegzuworfen, was wohl die meisten an meiner Stelle gethan haben würden, ließ ich sie rupfen und die Eingeweide sorgfältig herausnehmen, worauf ich sie innen und außen mit bohngroßen Holzkohlenstückchen bedeckte und in einem gut verschlossenen Gefäße 24 Stunden lang im Keller stehen ließ. Als man sie

hierauf von dem anhängenden Kohlenpulver durch Waschen befreite, war der üble Geruch ganz verschwunden und sie schmeckten zubereitet vortreflich. — Wir sehen also, daß die Holzkohle anrühlich gewordenem Fleische nicht nur den übeln Geruch benimmt, sondern den bereits begonnenen Fäulnisprozess auf einige Zeit zu unterdrücken im Stande ist.

[Fortsetzung folgt.]

Breslau, 2. Sept. Eigenthümliches Frachtgut ist in der letzten Zeit aus Oesterreich hierher gelangt. Seit kurzer Zeit werden die Depots der evangelischen Missionsvereine in Oesterreich von Seiten der Polizei aufgehoben und die vorhandenen Bibeln unter gerichtlichem Siegel aus dem Lande geschafft. Es sind mehr als 1000 Centner Bibeln jetzt hier zurückbefördert worden und größere Sendungen stehen noch in Aussicht. (Br. Z.)

Fruchtpreise.

Winnenden, den 2. Septbr. 1852.

Fruchtgattungen	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Schfl.	13	50	13	20	—	—	—	—	
Dinkel neuer "	7	24	6	35	5	—	—	—	
" alter "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber "	6	15	4	55	4	36	—	—	
" neuer "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste "	10	8	9	4	8	32	—	—	
" neue "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Weizen 1 Sri.	1	15	—	—	—	—	—	—	
Gemischtes "	1	15	1	6	—	—	—	—	
Erbfen "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linfen "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Einkorn "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen "	1	44	1	36	1	32	—	—	
Welschkorn "	—	—	—	—	—	—	—	—	

Schorndorf, den 7. Septbr. 1852.

1 Scheffel Kernen 14 fl. 48 fr.
 1 — Winter-Weizen 14 fl. 48 fr.
 1 — Haber 4 fl. 36 fr.
 1 — Gerste — fl. — fr.

Aufgestellt blieben ca. 12 Schfl.
 Kornhaus-Inspektion Psleiderer.

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 73.

Dienstag den 14. September

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Schultheissenämter werden auf die Art. 63, 64 und 67 des Gesetzes vom 14. August 1849 über das Verfahren in Strafsachen, welche vor die Schwurgerichts-Höfe gehören, wiederholt aufmerksam gemacht, damit die Einigung der Geschworenen-Listen auf den 1. Okt. d. J. auf keinen Anstand steht.
 Den 10. September 1852.

K. Oberamts-Gericht, Weiel.

Schorndorf. In Folge eines auf höheren Befehl ergangenen Regierungs-Erlasses vom 20. v. M. hat das Verwaltungs-Comite der Oberamts-Leihkasse nachstehende Beschlüsse gefaßt, welche die Vorsteher in ihren Gemeinden zu veröffentlichen haben:

- 1) der Passivstand der Oberamts-Leihkasse ist auf 50,000 fl. zu reduciren.
- 2) Zweite Verlängerungs-Gesuche werden vom 10. d. M. an nicht mehr genehmigt, und einer ersten Verlängerung kann in so lang nicht stattgegeben werden, als die aus der Kasse gegebenen Darlehen nicht bis auf die Summe von 50,000 fl. zurückgegangen seyn werden.
- 3) Von den eingehenden Geldern ist die Hälfte zur Abtragung von Schulden und die andere Hälfte zum Ausleihen bestimmt, jedoch nur gegen zweifache Sicherheit, und zwar in so lange, als die Anlehen der Kasse nicht mehr als die Summe von 50,000 fl. betragen.

Den 13. Sept. 1852.

K. Oberamt, Strölin.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach.
 (Gläubiger- und Bürger-Aufruf.)
 Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nicht-Berücksichtigung diesesfalls anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen.

Beutelsbach.

Johannes Lenz, gew. Waldschütz, Realtheilg.
 Grunbach.

Jacob Knödel, ledig, Realtheilg.
 Johann Gottfried Wörners Ehefrau, Ewentual-Theilung.

Hohengehren.

Alt Michael Noos, Realtheilg.

Schnaitz.

Michael Deis, Joseps Sohn, Weingärtner,
 Ewentual-Theilung,
 Joh. Mich. Müble, Todtenräber, Realtheilg.
 Alt Josua Bischoff, Weing., Realtheilg.
 Den 10. September 1852.

K. Amts-Notariat,
 Bauer.

Schorndorf.

(Gläubiger-Aufruf.)

Im vergangenen Monat sind folgende Verlassenschafts-Theilungen angefallen:

Schorndorf.

Katharina Kurz, ledig,
 Johannes Maier, Laifen Stieffsohn,
 Christoph Wille Büchsenmachers Witwe.

Oberurbach.
Eva Katharina Mehl, ledig von Endersbach,
Steinenberg.

Christof Desterle von Steinbrunn,
Eva Maria Fellmeit, ledig von Niedelsbach.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser
Personen sind bei Gefahr der Nichtberück-
sichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffen-
den Orts-Vorständen anzumelden.

Den 9. September 1852.

K. Gerichtsnotariat,
Moser.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantfache des Johannes Led-
erer, Tambours S. von Geradstetten, hat
man zu Bernahme der Schulden-Liquidation
Tagfahrt auf

Samstag den 16. Oktober d. J.
Morgens 8 Uhr

anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben wer-
den daher aufgefordert an gedachtem Tage
Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Ge-

radstetten entweder persönlich oder durch ge-
hörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre An-
sprüche an die Masse durch Vorlegung der
erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren,
und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Ver-
gleich, sowie über den Verkauf der Masse theile
zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht
besondere Umstände ihre oder ihrer Bevoll-
mächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche
durch schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren,
wird bei Abschließung eines Vergleichs der
Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer
Kategorie, und in Absicht auf die Verfügun-
gen, welche die anwesenden Gläubiger wegen
Veräußerung oder Verwaltung der Masse theile
treffen, ihre Genehmigung ange-
nommen, gegen diejenigen aber welche ihre
Forderung gar nicht liquidiren, und deren
Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten ersicht-
lich sind, wird bei der nächsten Gerichtsitzung
der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 10. September 1852.

K. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Privat - Anzeigen.

Für Auswanderer nach Nordamerika.

Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York

Special-Agent Christie Heinrich und Cie. in Mainz, Kehl und
Havre, General-Agent für Württemberg Johannes Rominger in
Stuttgart.

Die regelmäßigen Abfahrten dieser Schiffe finden im Monat Oktober wie
folgt, statt:

am 4. Oktober	Postschiff	Admiral,	Cap. Bliffens,
am 11. "	"	Sam. M. Fox,	Cap. Winsworth,
am 19. "	"	St. Denis,	Cap. Follansbec,
am 27. "	"	Splendid,	Cap. Higgins.

Die Auswanderer werden von **Strasburg** über **Paris** nach
Havre in der kurzen Zeit von **24 - 30** Stunden befördert.

Zu Accords-Abschlüssen empfiehlt sich mit dem Bemerkten, daß
hier ganz die gleichen Preise stattfinden wie in Stuttgart.

Der Bezirksagent in Schorndorf,
Cisenlohr.

Bei Müller Kuhnle in Winterbach kann
in seiner neuerrichteten halbholländischer

Delmühle jeden Montag, Mittwoch und Frei-
tag Del geschlagen werden.

Sicheres auf alle Hauptplätze Amerikas so-
wie amerikanisches und französisches Geld

W. G. Cisenlohr.
sind immer zu haben bei

Steinenberg. Verkauf eines Hauses und Waarenlagers.

Aus der Gantmasse des Kaufmanns J.
Schlegel hier kommt dessen 2stöckige Be-
hausung mit geräumigem Laden und Comp-
toir, Magazin, Scheunestock und gewölbtem
Keller, nebst dem 1 Brl. 12 Rthn. großen
Garten beim Haus

am Samstag den 25. Sept.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Steinenberg in öffent-
lichen Ausschreib, wozu die Kaufsliebhaber hie-
mit eingeladen werden, mit dem Bemerkten,
daß das vorhandene Waaren Lager im Werth
von ungefähr fl. 1330 gleichzeitig nach Um-
ständen mit verkauft wird.

Der Güterpfleger
Jac. Fr. Weil junior
in Schorndorf.

Weiler.

Ich sehe mich veranlaßt, meinen Sohn
Christian Kies, derzeit Soldat, wegen sei-
nes verschwenderischen Lebenswandels und sei-
nes Schuldenmachens auf meinen Namen, als
mundtod zu erklären und Jedermann zu war-
nen, demselben etwas anzuborgen, indem ich
für denselben weder etwas bezahle, noch be-
zahlen kann.

Der Vater: Gottlieb Kies.

Plüderhausen.

Es ist mit in voriger Woche meine Kraut-
stande weggeschwommen, ich ersuche daher den
jeweiligen Besitzer derselben, mich davon in
Kenntniß zu setzen.

Musikus Schwarz.

Mannichfaltiges.

Über den Werth der Kohle in Be-
ziehung auf Landwirthschaft und
Haushaltung.

(Fortsetzung.)

In Brunnen-schachten, Kellern u. s. w.
sammelt sich öfters kohlen-saures Gas an. Man
nennt diese Lustart im gewöhnlichen Leben Stic-
kluft, weil Menschen, welche in diese Räume hin-
absteigen, ersticken, wenn man ihnen nicht rasch
zu Hilfe kommt, wie wir in Zeitungen öfters
solche durch Kohlen-säure veranlaßte Unglücksfälle
zu lesen Gelegenheit haben. Läßt man in einen
solchen Raum eine brennende Kerze hinunter, so
erlöset sie. Wie ist nun hier am schnellsten und

sichersten das erstickende Gas zu entfernen? Auch
hier hilft wieder die Holzkohle, indem man einige
Neßen glühender Holzkohlen in einem aus Draht
geflochtenen, kesselförmigen Gefäße bis nahe zur
Oberfläche des Wassers hinabläßt. Sogleich ver-
löschen die Kohlen und beginnen die Einfangung
des kohlen-sauren Gases. Ist sie nach einigen
Stunden noch nicht vollendet, wenn nämlich eine
hinuntergelassene brennende Kerze noch erlischt,
so muß man von Neuem glühende Kohlen hinab-
lassen. Auf diese Art wurde ein Schwach von
36 Fuß Tiefe an einem Nachmittage gereinigt.

Den Besitzern von Branntweimbrennereien be-
gegnet es gar oft, daß ihr Branntwein von
den im Holze der Fässer enthaltenen färbenden
Substanzen eine mehr oder minder braungelbe
Farbe annimmt. Auf folgende Art läßt sich diese
wieder vollkommen farblos machen. Ein Faß
mit doppeltem Boden und Abzugsabahn füllt man
mit haselnußgroßen Kohlenstückchen, gießt den
zu entfärbenden Branntwein darauf und bedeckt
das Faß, um eine Verflüchtigung des Brannt-
weins möglichst zu verhindern, mit einem gut
schließenden Deckel. Nach einigen Stunden läuft
der Branntwein vollkommen farblos durch den
geöffneten Hahn und hat noch obendrein einen
weit bessern Geschmack erhalten, indem die Kohle
den Branntwein auch von dem Zusatzöl befreit
hat. — Wir sehen daraus, daß die Holzkohle ein
prächtiges Mittel zum Entfärben und Ent-
fäulen des Branntweins darbietet.

Durch dicke Schichten von Kohlenpulver drin-
gen Kälte und Wärme nur mit Schwierigkeit
hindurch. Wenn man daher Wasserleitungs-
röhren mit einem Lager von Kohlenpulver um-
gibt, so ist ihr Wasser dem Gefrieren nicht nur
nicht ausgefetzt, sondern man hat auch noch den
Vorteil, daß dabei viel Arbeit erspart wird, in-
dem man den in Fäulniß übergehenden Mist oder
das Stroh, dessen man sich bisher in der Regel
zu diesem Zwecke bedient, im Frühjahr immer
wieder entfernen und im Spätherbste mit frischem
Mist oder Stroh, verlaufen muß, was alles
bei Anwendung von Kohlen nicht nothwendig ist,
da diese nicht faulen, daher auch nicht gewechselt
zu werden brauchen.

Es ist eine schon längst bekannte Thatsache,
daß man in Norddeutschland und überhaupt dort,
wo die Gänsezucht besonders schwunghaft be-
trieben wird, dem Gänsefütter grob gestößene
Holzkohle beimischt, indem man die Erfahrung
machte, daß das Fleisch der Gänse hiedurch weit
zarter und wohlschmeckender wird, ja daß selbst
das Fleisch solcher Gänse, welche man mit Del-
fuchen füttert, den üblen Geruch und Geschmack
verliert, wenn man diesen Vögeln gröbliches Holz-
kohlenfütter unter ihr Futter mengt. — Wir er-
sehen daraus, daß Holzkohlenpulver auch auf den

Ernährungsprozess der Thiere wohlthätig einwirkt, und es wäre sehr wünschenswerth, daß man in unserem lieben Vaterlande von der Holzkohle nicht nur bei Mästung der Enten und Gänse Gebrauch machen würde, sondern diese auch bei der Fütterung der Schweine, Schaafe u. s. w. in Anwendung brächte, da ihr deßfalliger Nutzen so nahe liegt, an einen Schaden aber nicht im Entferntesten gedacht werden kann, da die Kohle ja nichts enthält, was auf den Organismus der Thiere nachtheilig einwirken könnte, und man ja obendrein die Kohle nicht in großen Mengen gibt, sondern nur in kleinen Partien unter das Futter zu mengen braucht.

Ausgezeichnet ist endlich die Wirkung der Holzkohle auf feuchten, mit Moos bewachsenen Wiesen und auf Aeckern mit schwerem, kaltem Boden. — In der Umgebung einer Fabrik, welcher ich mehrere Jahre lang als Chemiker vorstand, befand sich eine Wiese auf Mergelgrund, welche so dicht mit Moos bewachsen war, daß sie einen nur höchst geringen Ertrag an Heu lieferte, welches obendrein von schlechter Beschaffenheit war. Da mir nun durch Ankauf des Kohlenmagazins eine bedeutende Quantität Kohlenstücke zu Gebot stand, mich auch der verwahrloste Zustand der so günstig gelegenen Wiese ärgerte, so entschloß ich mich, den Besitzer dieser Wiese zur Verbesserung derselben unter Benützung des Kohlenstückes anzuregen. Das war aber kein leichtes Stück Arbeit, denn der Wiesenbesitzer hielt eine Verbesserung seiner Wiese um so weniger für möglich, als ja auch sein Vater, der doch als sogenannter praktischer Landwirth bekannt war, nichts mit der Wiese anzufangen wußte. Erst dann, als ich mich anheißig machte, den allentheiligen Wünderertrag an Heu desjenigen Theiles der Wiese, auf dem die Probe nach Uebereinkommen vorgenommen werden sollte, zu vergüten, ließ er sich zur Ausführung der Probe bewegen. Vor Allem sorgte ich nun durch zweckmäßig angebrachte unterirdische Wasserabzugsgräben für die so notwendige Entfernung des Wasserüberschusses. Da nun durch Abtauung des benachbarten Bäckleins auch eine allentheilige Ueberrieselung der Wiese ermöglicht war, so war somit für Bez- und Entwässerung der Wiese gesorgt. Nun ließ ich das Kohlenstück auf jenem Theile, der zur Probe dienen sollte, gleichmäßig aufstreuen, was in der Zeit des Frühjahres geschah. Anfangs machten sich vorübergehende Bauern über die rabenschwarz aussehende Wiese lustig; als aber das saftigste Gras in üppiger Fülle sich zeigte, während der scharfbegränzte nicht befohlte übrige Theil der Wiese durch seinen magern Grasswuchs eben so

traurig und sahl ausah, wie ehemals, da hatte ich endlich gewonnen, und nun hatten alle Schleifer und Schmiede nicht genug Kohlenstücke, denn Jedermann wollte für seine Wiesen Kohlenklein kaufen.

Diese augenscheinliche und ausgezeichnete Wirkung veranlaßte den Wiesenbesitzer, die Kohle auf mein Geheiß hin auch auf seinen Aeckern mit schwerem und bindigem Boden in Anwendung zu bringen. Auch hier zeigte sich die Kohle als ein ausgezeichnetes, den Boden verbesserndes und die Ernährung der Pflanzen ungemein beförderndes Mittel, denn die reichlichste Aernthe belohnte überall da, wo man Kohlenstücke angewandt hatte, die gebabte Mühe.

[Schluß folgt.]

Aus dem Kinzigthal, 6. Sept. In dem früher zu Württemberg gehörigen Schiltach ist in fürchterlichem Umfang die Ruhr aufgetreten; hundert Kranke liegen da, der Tod hat eine reiche Ernte. Ein Arzt ist gar nicht da, sondern die armen Leute, welche Noth haben, ihren Lebensbedarf zu erwerben, wallfahrten hier am Hause vorüber nach dem über zwei Stunden entfernten Welschach oder nach dem eben so weit entlegenen württembergischen Ort Alpirsbach, um ärztliche Hilfe zu holen. (Kr. 3.)

New-York, 17. Aug. Die Landjustiz nimmt wohl ab, jedoch hat sich kürzlich ein solcher Fall in der georgischen Ortschaft Darien zugetragen. Der junge reiche Pflanzer Huston hatte eine Negerin peitschen lassen. Das rachüchtige Weib gewann vier Missethäter, welche ihren Herrn nachlässigerweise aus dem Bette rissen, ihm den Mund verstopften und zu einem Baum der nahen Waldung schleppten, wo sie den Unglücklichen fest banden, mit einem Ochsenziemer zu Tod geißelten und den Leichnam in einem Sumpf versteckten. Eine junge Negerin, die dem Tode an ergeben war, verrieth den Mord; die Mörder wurden eingezogen. Sofort versammelte sich die gesammte Bürgerchaft von Darien auf dem Marktplatz und beschloß, weil die Wägen der Ortschaft erst im November zusammenträten, und die Gerechtigkeit nicht so lange zaudern dürfe, die Sache durch eine improvisirte Jury an die Hand zu nehmen, welches Gericht die vier zum Strang verurtheilte und auch das Urtheil am gleichen Tag vollziehen ließ. (F. P.)

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 74.

Freitag den 17. September

1852.

Amthche Bekanntmachungen.

Alfdorf.

Holzverkauf.

100 Klafter buchene Scheiter und 40 — tannene Scheiter, ganz dürres Holz, sind zum Verkaufe aus freier Hand ausgesetzt. Das Holz steht in Beugen von je 9 bis 15 Klaftern an der Straße.

Den 2. September 1852.

Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.

Pfahlbrunn,

Oberamts Welzheim.

Das Hofgut des Jakob Hilt zu Taubentref, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus, 1 Scheuer, 1 Backhaus, 32 Morgen Acker, 44 Morgen Wiesen, 1/2 Morgen Garten und 42 Morgen Wald kommt im Wege der Hilfs-Vollstreckung am

Dienstag den 21. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

wiederholt zum Verkauf, wozu Liebhaber, fremde mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Das Hofgut ist arrondirt, bildet eine eigene Markung und von solcher Beschaffenheit, daß einem tüchtigen Landwirth mit einigem Vermögen, ein gehöriges Einkommen gesichert ist.

Den 28. August 1852.

Schultheißenamt,
Bareiß.

Michelberg.

Gerichts-Bezirks Schorndorf.

(Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.)
In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldensache des + Johann Georg Bick, Richters S. von Michelberg, ist zur Liquidation der Schulden,

Freitag der 8. Oktober d. J.

Mergens 8 Uhr

bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben wer-

den daher aufgefordert, an gedachtem Tage Mergens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Michelberg entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden bei Gefahr ihrer Nicht-Berücksichtigung zu liquidiren, und sich über einen Berg- oder Markt-Verkauf, so wie über den Verkauf der Masse zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzutun, und den selben die Schuld-Dokumente anzuschließen. Die schriftlich liquidirten, sowie die bekannten Gläubiger überhaupt, werden in Absicht auf zu Stande kommende Vertheilung, Verfügungen über die Aktiv-Masse u. s. w., Bestellung eines Güterverwalters, als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, angenommen werden.

Den 2. September 1852.

K. Amts-Notariat Beutelbach

und Gemeindevorstand Michelberg.

Vdt. Amts-Notar

Bauer.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Nächsten Dienstag Mittag halb 2 Uhr wird das jährliche Missionsfest gehalten. Verträge haben zugesagt die Herren: Pfarrer Staudt von Kornthal, Blumhardt von Bess, Spring von Großheppbach und Diac. Lebler von Winnenden.

Schorndorf.

Bei herannahendem Missionsfeste den 21. Sept. werden alle hiesigen und auswärtigen Freunde und Freundinnen des Reichs-Gottes freundlich eingeladen zur gütigen Annahme der Arbeiten zum Festen der äußeren und inneren Mission im Schallmüller'schen Hause